

Schöttler, Bärbel

Abenteuer "Sport". Sportabenteuer auch im Tourismus?

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 307-310. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 25)



Quellenangabe/ Reference:

Schöttler, Bärbel: Abenteuer "Sport". Sportabenteuer auch im Tourismus? - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenhart, Volker [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zum 12. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld. Weinheim ; Basel : Beltz 1990, S. 307-310 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224876 - DOI: 10.25656/01:22487

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224876>

<https://doi.org/10.25656/01:22487>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

25. Beiheft

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft

Beiträge zum 12. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 19. bis 21. März 1990
in der Universität Bielefeld

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Volker Lenhart und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1990

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bilanz für die Zukunft: Aufgaben, Konzepte und Forschung in der Erziehungswissenschaft : vom 19. bis 21. März 1990 in der Universität Bielefeld / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1990

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 25) (Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 12)

ISBN 3-407-41125-1

NE: Benner, Dietrich [Hrsg]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1990 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprinttechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41125 1

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

VOLKER LENHART	15
HANS SCHWIER	19
EWALD GIESE	23
KARL PETER GROTEMAYER	27
HANS-JÖRG KÖNIG	29
IOANNIS PIRGIOTAKIS	32

II. Podien

WOLFGANG KLAFKI Bericht über das Podium: Pädagogik und Nationalsozialismus	35
HELMUT HEID Bericht über das Podium: Zur Situation der Erziehungswissenschaft ..	56

III. Symposien: Berichte/Vorträge

DIETRICH BENNER/ULRICH HERRMANN/ECKHART KÖNIG/ JÜRGEN OELKERS/HELMUT PEUKERT/JÖRG RUHLOFF/ALFRED SCHÄFER/ HEINZ-ELMAR TENORTH/PETER VOGEL Symposion 1. Bilanz der Paradigmendiskussion	71
Symposion 2. Bilanz erziehungshistorischer Forschung: Pädagogik und Nationalsozialismus	93
CHRISTA BERG Vorbemerkungen: Intention und Begründung	93
JÜRGEN OELKERS Erziehung und Gemeinschaft: Eine historische Analyse reformpäd- agogischer Optionen	94

HEINZ SÜNKER Nationalsozialistische Herrschaftssicherung durch Sozialarbeit: Destruktion wohlfahrtsstaatlicher Ansätze und hilfepolitischer Diskurse in der „Volkspflege“	98
DAGMAR REESE Frauen und Nationalsozialismus. Eine Forschungsbilanz	102
ANDREAS MÖCKEL Behinderte Kinder im Nationalsozialismus	105
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT Außerhalb der Norm. Behinderte Menschen in Deutschland und Frankreich während des Faschismus. Eine vergleichend-historische Studie	108
ROLF SEUBERT Berufsschule und Berufsbildungspolitik im Nationalsozialismus ..	112
MARTIN KIPP Betriebliche Berufserziehung im Nationalsozialismus und Bilanz zum Forschungsstand in ausgewählten „Sondergebieten“	116
WOLFGANG KLAFKI Typische Faktorenkonstellationen für Identitätsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus im Spiegel auto- biographischer Berichte	119
Symposion 3. Bilanz der Jugendforschung	123
LUISE WAGNER-WINTERHAGER Bericht über den Teil 1: Jugendforschung als Zeitdiagnose	123
HANS-UWE OTTO Bericht über den Teil 2: Jugendberichte als Fixpunkte der Jugendhilfeforschung	137
KLAUS BECK/ADOLF KELL Symposion 4. Bilanz der Bildungsforschung	149
Symposion 5. Bilanz der Erziehungswissenschaft in Europa	169
VOLKER LENHART Vorwort	169
CHARLES BERG Die Lage der Erziehungswissenschaft in Luxemburg. Versuch einer Bilanz	170

GWEN WALLACE	
Education as an academic discipline in Great Britain	178
JOANNIS PIRGIOTAKIS	
Überblick über die Pädagogische Wissenschaft in Griechenland ..	186
HANS-JÖRG KÖNIG	
Bilanz der Erziehungswissenschaft in der DDR: Befreiung aus der Bevormundung	193
VOLKER LENHART	
Die Situation der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland	199
Symposion 6. Vergleichende Bildungsforschung: Erträge und Heraus- forderungen	207
RENATE NESTVOGEL	
Vorbemerkungen	207
WOLFGANG HÖRNER	
Lehrplanstrukturen und Hierarchisierung von Wissen: Ergebnisse vergleichender Forschung	210
GERO LENHARDT	
Über die religiösen Grundlagen bildungsökonomischer Theorien .	215
CHRISTEL ADICK	
Moderne Schulentwicklungen in der sogenannten „Dritten Welt“ im Spannungsfeld von globalem Modell und regionalen Realisationsbedingungen	220
GOTTFRIED MERGNER	
Theoretischer und praktischer Zugang zu sozialgeschichtlichen Lernfeldern im interkulturellen Vergleich	225
PATRICK V. DIAS	
Kritik des idealtypischen Kulturvergleichs in der Erziehungs- wissenschaft im Kontext internationaler Machtstrukturen	231
Symposion 7. Zum Stand der Erforschung von Schulschwierigkeiten .	237
PETER MARTIN ROEDER/MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung	237
MONIKA A. VERNOOIJ	
Vergleichende Untersuchung zur sozialen Einstellung von Grund- und SonderschülerInnen (9–11jährige). Eine erste Teilauswertung	238

KARL HAUSSER/MAX KREUZER Identitätsaspekte bei der Diagnose der Lernentwicklung von Grund- und Sonderschülern	243
ULF HÄBERLIN Die Situation von vergleichbar leistungsschwachen Schülern in Regelklassen und in Sonderklassen. Bericht über ein Forschungs- projekt	246
RUDOLF KRETSCHMANN Entwicklungsökologische Strategien zur Prävention und zum Abbau von Schulschwierigkeiten	249
ULRICH U. HERMANN Gegenkontrolle. Bericht über die Entwicklung eines Fragebogens .	252
DIETER THIEL/KARL-LUDWIG HOLTZ Modellüberlegungen zum Schulversagen auf informationstheore- tischer Grundlage	254
KARL-LUDWIG HOLTZ Informationsintegration und Schriftspracherwerb. Diskussion empirischer Befunde	257
UDO KULLIG/RALF SIEGER/FRIEDRICH MASENDORF Trainingsprogramm: Schriftliches Multiplizieren (Euro-Mulli) ...	259
DIETHER HOPF Schulschwierigkeiten ausländischer Kinder während der Migrations- zeit und nach der Rückkehr in die Heimat	262
HANS MERKENS Schulschwierigkeiten von Aussiedlerkindern	265
KURT AURIN Schwierigkeiten von Lehrern mit der Schule	267
HELMUT A. MUND Probleme der Schullaufbahnsteuerung an Gesamtschulen im Anschluß an die KMK-Regelung	270
Symposion 8. Emanzipation, Technik Geschlechterbildung: Bilanz der Probleme und Perspektiven in der Weiterbildung	275
EKKEHARD NUSSL Vorbemerkung: Mündigkeit als Machtfrage	275
PETER FAULSTICH/HANNELORE FAULSTICH-WIELAND Probleme der Technikbildung	276
CHRISTIANE SCHIERSMANN Berufliche Weiterbildung von Frauen. Problemanalyse und Forschungsfragen	283

VERENA BRUCHHAGEN	
Qualifizierung für die Praxis emanzipatorischer Frauenarbeit	290
ERHARD MEUELER	
Vom Teilnehmer zum Subjekt. Ist das Postulat der Mündigkeit im Lernen Erwachsener einlösbar?	295
 Symposion 9. Bilanz der pädagogischen Tourismusforschung	 303
KLAUS PETER WALLRAVEN	
Einleitung	303
FRANZ PÖGGELE	
Erlebnisreisen im Jugendtourismus	305
BÄRBEL SCHÖTTLER	
Abenteuer „Sport“. Sportabenteuer auch im Tourismus?	307
UWE UHLENDORFF	
Zur Gestaltung von Lebensthemen im Kontext lebendigen Erlebens – Erfahrungen aus einem erlebnispädagogischen Projekt	310
UELI MÄDER	
Sanfter Tourismus zwischen Theorie und Praxis	313
ROLAND GÜNTER/JANNE GÜNTER	
Unser Konzept des multikulturellen Reisens – ausgedrückt in Reise- büchern: Volkstümlich – multiperspektivisch – multikulturell	316
WINFRIED RIPP	
Entziffern, was man sieht. Neue Konzeptionen der Stadtaneignung für Touristen und Einheimische – „Stattreisen Berlin“	320
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Berufsbild Reiseleitung und Gästeführung im europäischen Vergleich	323
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Wer lernt nichts auf Reisen? Massentourismus – von der Pädagogik vergessen	327
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von der Erlebnispädagogik zur Reisepädagogik. Defizite pädagogischer Tourismusforschung	331
 IV. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	 337

Abenteuer „Sport“. Sportabenteuer auch im Tourismus?

1988 buchten etwa 500.000 Menschen, d.h. 1,6% aller Touristen, eine Abenteuerreise. Warum? Darauf will ich unter folgenden Fragen antworten:

- Warum scheint der Mensch, und nicht nur der jüngere, Vergnügen daran zu finden, in seiner Urlaubsfreizeit die Gefahr zu suchen?
- Was für Elemente stecken in den verschiedenen Sportarten, die die Ausübung des Sports zum Abenteuer werden lassen können?
- Welche Sportarten sind besonderes mit den Elementen „Abenteuer, Wagnis und Risiko“ ausgestattet?
- Wo kann ich diese Sportarten ausüben?
- Welche positiven – aber auch negativen Auswirkungen
- können durch das verstärkte Anbieten von Natursport-Abenteuersportreisen erreicht werden?
- Wie läßt sich die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse mit den Anforderungen, die an unser Umweltbewußtsein gestellt werden, in Einklang bringen?

„Die Suche nach dem Abenteuer ist auch oft der Versuch einer Selbstfindung“ (SPORTJUGEND NW 1989). Das Handlungsfeld „Abenteuer“ wird durch Faktoren wie Wahrnehmungen, Handlungen, Empfindungen und Situationsmerkmale bestimmt. So ist die erregende Spannung (Dramatik) ein Kennzeichen für abenteuerliche Situationen, die durch das Zusammenwirken bestimmter Erlebnismerkmale und Situationsfaktoren entstehen. Die Erlebnismerkmale lassen sich nach SCHLESKE (1977) in drei Gruppen unterscheiden:

- vielfältige Modifikationen des Neuen und Fremden – verschiedene Formen des Überraschenden und
- bestimmte Modifikationen des Überraschenden,

und ferner teilt SCHLESKE Aktionen, die mit der Vorstellung des Abenteuers verbunden sind, in folgende Gruppen ein:

- das Betreten von Neuland und die Erforschung einer fremden, unbekanntem Gegend,
- einen forschenden, experimentierenden Umgang mit Menschen und/oder neuen Objekten bzw. ungeformten Materialien, aber auch mit Gesetzen und Normen,
- Grenzerkundungen für das dem Menschen Mögliche und körperliche Leistungsproben,
- besondere Arten der Raumüberwindung und die Erprobung von Orientierungs- und Reaktionsfähigkeit.

Auffällig bei Abenteuer- bzw. Erlebnissportarten ist, daß oftmals mehrere dieser von SCHLESKE genannten Gruppen miteinander verknüpft werden, daß sie auch häufig mehrere Grundformen traditioneller Sportarten miteinander verbinden und daß sie (dies gilt besonders für den Tourismus) neben der körperlichen Bewegung

auch handwerkliches Geschick, hauswirtschaftliches Können und naturkundliche Kenntnisse miteinander zu verbinden suchen.

BAUER (1987, S. 53–54) zählt zu den Lernzielen (bei ihm zwar hier auf die Kurzschulbewegung bezogen), die spezifische persönlichkeitsbildende Wirkungen versprechen: Überwindung von Furcht, Schaffung von Erfolgserlebnissen, Steigerung von Selbstsicherheit, Erleben von Natur und Einsamkeit, Erleben körperlicher und physischer Erschöpfung sowie Phasen der Freude, des Triumphes, Gruppenerfahrungen im Sinne des Aufeinander-angewiesen-Seins, Selbstorganisation.

Viele Sportarten scheinen diese Lernziele der Erlebnispädagogik besonders zu erfüllen, etwa Bergsteigen, Eisklettern, Drachenfliegen, Fallschirmspringen, Höhlentauchen, Paragliding, Rafting, Splanchning, Survivalreisen usw. Bei diesen Sportarten handelt es sich um Natursportarten, die in natürlicher Umgebung, also „draußen“ betrieben werden. Im anglo-amerikanischen Bereich werden sie daher zumeist „Outdoor-Sports“ genannt. Auch eine der ersten großen Bewegungen des Abenteuer- und Erlebnissports, die „Outward-Bound“-Bewegung, war und ist „freiluftbezogen“. Weil jedoch alle diese Sportarten Erlebnisse vermitteln, die zu einem großen Anteil unberechenbar, unvorhersehbar, also „abenteuerlich“ sind, ist die Natur mit ihren Gegebenheiten und Gesetzmäßigkeiten fast immer der Handlungsraum¹.

Es ist der Mensch, der sich abenteuernd in der Natur bewegt. Warum? In der frühen Kindheit liegt sicher die Phase der intensivsten Umwelterforschung. Bei Kindern existiert ein normales Explorationsverhalten nach Fremdem und Unbekanntem, das Bedürfnis nach Grenzerfahrungen. Im Jugendalter werden die eigene Körperlichkeit und die sozialen Normen der Gesellschaft zum abenteuerlichen Experimentierfeld. Das Abenteuerverhalten tritt besonders häufig auf, wobei sich Jugendliche „künstliche Abenteuer“ schaffen. Man findet Mut- und Bewährungsproben, Streiche, die bis an die Grenze der Legalität gehen, – ja Gesetzesbruch selbst. Im Erwachsenenalter werden alle natürlichen Abenteuererlebnisse des Kindes- und Jugendalters ausgeschaltet. Jeder muß selbst für einen Wechsel der Spannung sorgen. Hier schaltet sich eine ganze „Abenteuerindustrie“ ein, um diesen Bedarf zu decken.

Offensichtlich besteht in der heutigen Gesellschaft ein Reizhunger, eine Lust nach Außergewöhnlichem. Wenn sich hier das Sportabenteuer anbietet, so kann sich zum einen nach Spaß und Freude daran eine Euphorie anschließen, zum anderen können aber auch Furcht, Angst und Panik die Folge sein. Beide Gefühlsrichtungen können sich auch in den Grenzen geringer Ausprägung aufhalten. Es kann aus Angst Angstlust und so noch eine gewisse positive Stimulation entstehen. Ebenso kann Freude in Furcht übergehen. Mut, Übermut, Leichtsinn und ein Überschätzen der Fähigkeiten sind weiterhin eng mit Abenteuer verbunden.

Die optimale Reizkonstellation des Abenteuers bedeutet einen Spannungszustand, der positive Empfindungen hervorruft und so eine motivierende Wirkung hat. Aus einer geringen Angst kann dadurch Angstlust werden, daß die Angst positiv bewältigt wird. Es kommt im nachhinein zu einem Glücksgefühl. Durch die Überwindung einer eventuell vorhandenen Angst werden Angstbewältigungsmechanismen erfahren und geübt. Obwohl ein Transfer auf andere Lebenssituationen, in denen

auch Angst auftritt, zwar noch immer umstritten ist (BÜHLER 1986, S. 71), kann nicht verleugnet werden, daß durch die Erfahrung mit Angst, d.h. sie auch schon bewältigt zu haben, man sich des eigenen Mutes bewußt wird und wahrscheinlich eher in der Lage sein wird, die Grenze zwischen Mut und Übermut bzw. Leichtsinn zu finden. Man scheint Streßsituationen des alltäglichen Lebens besser gewachsen zu sein. Selbst bei Berücksichtigung der eventuell negativen Auswirkungen ist festzustellen, daß Abenteuerverhalten und seine pädagogische Wirkung durchaus positiv zu bewerten sind.

Für mich als Sportpädagogin geht es hauptsächlich darum: a) die Kenntnisse darüber, was Abenteuer, Wagnis, Risiko bewirken können, sowohl in der Praxis als auch in der Theorie zu vermitteln, b) ökologische Fragen, neben Fragen der Sicherheit und der Angstüberwindung, mindestens gleichgewichtig zu behandeln, c) traditionelle Sportarten, auch neben ihren bewährten Formen, manchmal so zu verändern, daß sie neuartig, ja teilweise „abenteuerlich“ erscheinen und deshalb auch für Freizeitsportler reizvoll werden, so daß nicht nur die freie Natur, sondern auch Turnhallen und Sportplätze zu Orten des Abenteuersports werden können. Solange Menschen bei Abenteuerreisen Natur erleben wollen, scheint der Konflikt vorprogrammiert zu sein. Die menschlichen Bedürfnisse sollen zwar nicht in den Hintergrund treten, jedoch muß der Einklang mit der Natur stärker als in den letzten Jahren gesucht werden. Nur wenn die vielfältigen ökologischen Aspekte berücksichtigt werden, sind meiner Ansicht nach Abenteuerreisen und Abenteuersport in der Zukunft zu befürworten.

Anmerkung

1 Hier erwächst die ökologische Gefahr: Natur-/Erlebnis-/Abenteuersportarten und damit auch die Abenteuerreisen hinterlassen oft nicht nur Spuren, sondern können auch zu irreversiblen Schäden an der Natur führen. Hier nur einige Beispiele: Mountain-Biking: Das Querfeldeinfahren mit Mountain-Bikes schädigt die Vegetation und fördert z.T. die Erosion. Paragliding: Der Gleitschirm in der Luft erscheint der Vogelwelt als Raubvogelsilhouette, so daß selbst Steinadler Angstreaktionen zeigen und sich aus ihren Arealen vertreiben lassen. Rafting: Die Touristenattraktionen auf den Gebirgsflüssen führen zur Beschädigung der Bach- und Flußufer und zur Störung bisher unberührter Naturräume. Gegen die von diesen und anderen Sportarten angerichteten Schäden in der Natur wendet sich vehement die Umweltstiftung WWF mit der wichtigen Broschüre „Nahtourismus – Urlaub auf die sanfte Tour“ (Erhältlich bei: WWF-Infodienst, Postfach 0902, 7505 Ettlingen).

Literatur

- BAUER, H.G.: Erlebnis- und Abenteuerpädagogik. Literaturstudie. München 1987.
BAUER/NICOLAI (Hrsg.): Erlebnispädagogik in der sozialen Arbeit. Freiburg 1987.
BAUER/BRATER/BÜCHELE: Erlebnispädagogik in der beruflichen Bildung. Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung e.V. München o.J.
BÜHLER, I.: Das Problem des Transfers. In: Deutsche Jugend 2 (1986).
DIETRICH, M.: Kritische Sporttheorie – Alternativen für die Sport- und Bewegungserziehung. Köln 1981.

ISER KONGRO: Besteigung des Monte AWARI. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht 8, Schorndorf 1984.

SCHLESKE, W.: Abenteuer – Wagnis – Risiko im Sport. Schorndorf 1977.

SPORTJUGEND NW (Hrsg.): Abenteuersport. Duisburg 1989.

Anschrift der Autorin:

Dr. Bärbel Schöttler, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie und Freizeitpädagogik, Carl-Diem-Weg 6, 5000 Köln

UWE UHLENDORFF

Zur Gestaltung von Lebensthemen im Kontext leibnahen Erlebens

Erfahrungen aus einem erlebnispädagogischen Projekt

Bei dem Projekt, das wir – eine kleine Forschungsgruppe am Pädagogischen Seminar Göttingen – wissenschaftlich begleiten, handelt es sich um achtmonatige Erlebniskurse, welche die Evangelische Jugendhilfe seelisch schwer belasteten Jugendlichen anbietet. Für Jungen fanden bisher zwei solcher Kurse in einem abgelegenen Flußdelta an der korsischen Westküste statt. Die Jugendlichen lebten dort in Zelten ohne Strom und fließendes Wasser, in einem quasi vorindustriellen Milieu, das sie zum Improvisieren ihres täglichen Lebens herausforderte. Für Mädchen wird zur Zeit ein ähnliches Projekt durchgeführt, und zwar auf einem kleinen Bauernhof in den französischen Pyrenäen. Unser Interesse richtet sich besonders darauf, die Themen der Jugendlichen herauszufinden, die bei ihnen im Lebensmittelpunkt stehen und an denen man ihre Schwierigkeiten ablesen kann.

Lebensthemen: Mit jedem Jungen, jedem Mädchen wird zu Beginn – und auch während des Kurses – ein Gespräch über ihre Lebenserfahrungen geführt. Anhand der Selbstäußerungen versuchen wir dann, ihre zentralen Themen herauszuarbeiten. Wir nennen unser Verfahren vorläufig „pädagogisch-hermeneutische Diagnose“. Jede Diagnose endet mit einer pädagogischen Aufgabenstellung, mit konkreten Tätigkeitsvorschlägen für den Erlebnisaufenthalt im Ausland. Unsere Projekthypothese ist also folgende: Wenn ein Jugendlicher mit der Tätigkeit dauerhaft konfrontiert wird, in der seine zentralen Themen aufgehoben sind, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, daß er sich im Hinblick auf ein sozial akzeptables und für ihn befriedigendes Verhalten stabilisiert.

Nun könnte man meinen, diese Tätigkeiten, die sozusagen die Themen der Jugendlichen auffangen, ließen sich in fast jedem heilpädagogischen Heim praktizieren.